

stantin erklärte den Uebertritt eines Christen zum Judenthum für strafbar und verbot den Juden bei Todesstrafe ihre christlichen Sklaven zu beschneiden. Sein Sohn Constantius erweiterte und verschärfte diese Gesetze, indem er die zum Judenthum übertretenden Christen mit Confiscation des Vermögens bedrohte und auf Ehen zwischen Juden und Christen Todesstrafe setzte.

Harte Drangsale kamen über die Juden, als der Mitkaiser Gallus im Kriege gegen den Perserkönig Schabur II. durch Syrien zog und seinen grausamen Feldherrn Ursicinus nach Judäa schickte. Dieser verlangte unter andern, dass die Juden ihre Religionsgesetze übertreten und am Pessachfeste Brot für seine Soldaten backen sollten. Endlich trieb sie der Uebermuth der Römer zu einem verzweifelten Aufstand, der aber alsbald von Gallus unterdrückt wurde: er richtete ein furchtbares Blutbad an und zerstörte die aufrührerischen Städte Sepphoris (Diocæsarea), Tiberias und Lydda (352). Die Juden flüchteten nach allen Seiten.

Glücklich lebten sie während der kurzen Regierung Julian's (361—363), von den Kirchenvätern der Abtrünnige (Apostata) genannt. Feind einer herrschenden Religion und der durch diese hervorgerufenen Verfolgungen, zollte er den erhabenen Ideen des Judenthums, das er aus der h. Schrift kannte, Verehrung und begünstigte die Bekenner desselben so sehr, dass er Anstalten zur Wiederherstellung des Tempels in Jerusalem traf. Zu diesem Zwecke richtete er an die jüdischen Gemeinden des Reichs ein Schreiben, in dem er den damaligen Patriarchen Hillel (Julos) „Bruder“ nennt, die Aufhebung der Steuern anordnet und nach Beendigung des Perserkrieges der Stadt Jerusalem seinen Besuch zusagt. Er traf auch Vorbereitungen, den Tempel aus seinen Trümmern wieder erstehen zu lassen, fand aber von Seiten der Juden keine Unterstützung, und der Plan wurde für immer aufgegeben.

Wie Julian zeigten sich auch seine Nachfolger duldsam gegen die Juden; Theodosius I. und anfangs auch sein Sohn Honorius nahmen sich ihrer gegen fanatische Bischöfe wie Ambrosius von Mailand insofern an, als sie die Zerstörung der Synagogen bei schwerer Strafe verboten und bestimmten, dass ein Jude am Sabbat nicht vor Gericht zu laden sei; später aber beraubte sie Honorius der Fähigkeit zu öffentlichen Aemtern und zum Kriegsdienst. Das Bestreben sie in der Ausübung ihrer Religion zu beschränken und von dem öffentlichen Leben zurückzudrängen, trat unter dem schwachen Theodosius II. immer klarer hervor; er verbot ihnen, neue Synagogen zu bauen und schärfte wiederholt ein, dass sie von allen Staatsämtern ausgeschlossen seien. Unter seiner Regierung durfte es Cyrillus, der gewalthätige Bischof von Alexandrien, wagen, die Juden aus dieser Stadt zu vertreiben. Ungleich besser gestalteten sich ihre Verhältnisse im neupersischen Reiche.

#### § 9. Die Exilsfürsten und die babylonischen Akademien.

Wie die Juden in Palästina im Nasi oder Patriarchen, so hatten die in Babylon ein Oberhaupt in dem Exilsfürsten (Resch Geluta oder Resch Gola), dessen Macht und Würde mit der Bildung des neupersischen Reiches neuen Auf-